

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1930-1931**

15.4.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Mittwoch, den 5. April 1931

Der Ring des Nibelungen

Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner

Zwei Tage

Siegfried

In drei Akten

Musikalische Leitung: Josef Kepp

Siegfried
Mime
Der Wanderer
Alberich

Theo Strack Edner
Robert Kiefer Erla
Hans Ritsch Brunnhilde
Karlheinz Löwe Stimme des Waldvogels

In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag

Adolf Schoepflin
Elfriede Haberkorn
Fritz Reich-Dörich
Else Blank

Ort der Handlung: 1. Akt: Mime's Höhle, 2. Akt: In der vor Fauns Höhle, 3. Akt: Vor Brunnhildens Felsen

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Margt Schreiberberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walter

Kasseneröffnung 17.30 Uhr

Akte I 8 Uhr

Ende 22.15 Uhr

II. Akt 9.15 Uhr

III. Akt 10.30 Uhr

Pause mit 10ten. Akt

Preise D (10-800 RM.)

Von dem Zwerge Mime wird Siegfried, das Kind Siegmund und Sieglindes, erzogen, aber der Alte ist der Ungebändigkeit des Knaben nicht gewachsen. Vergebens versucht er, ihn seinem Willen untertan zu machen und ihn an den Ambos zu treiben, auf dem die Stücke des Schwertes, das Wotan einst dem Siegmund zerschlug, zu einer unwiderstehlichen Waffe geschweißt werden sollen; denn insgeheim plant der listige Zwerg, daß Siegfried für ihn den Riesen Fafner, der in Gestalt eines Lindwurms das gleißende Gold des Rheines hütet, erschlagen soll. Doch der Jüngling ist dem schlaun Nibelung überlegen und will nun ihn zwingen, das Geheimnis seiner Herkunft zu enthüllen und ihm mit aller Zauberkraft das Schwert zu schmieden, mit dem er die Welt sich erobern will. — In der Gestalt eines fremden Wanderers naht Wotan, erzählt die uralte Mär von den drei großen Welten der Nibelungen, Riesen und Götter und heischt von dem verschlagenen Mime Auskunft über das Geschick des Walsungengeschlechts, dessen Ahne der Göttervater selbst ist. Er verpfändet Mimes Haupt demjenigen, der das Fürchten nicht gelernt hat und verheißt dem allezeit Tapferen, daß er allein Notung, das unbesieglche Schwert, werde dem Stahl abtrotzen können. Siegfried unternimmt und vollbringt das Werk. — Tief im Walde trifft Wotan Alberich, dem er einst den Hort raubte, und verkündet Fafner, daß der Held schon nahe, der ihm den Schatz entreißen werde. Siegfried erscheint, von Mime begleitet, lauscht dem Sange der Waldvögel und lockt mit dem heiteren Spiel auf seinem Rohr den grimmigen Fafner. Er erschlägt den furchtbaren Lindwurm, taucht den Finger in das zauberkräftige Drachenblut und versteht nun die Sprache der Vögel. Einer der munteren Sänger weist ihm den Weg zu dem Schatz und preist die geheimnisvollen Mächte, die in ihm gebunden sind. Noch hoffen Alberich und Mime dem Unerfahrenen das Gold abzulisten, an dem Siegfried fast kindliche Freude hatte. Mime forderte von seinem Schüler Lohn und Anteil am Gewinn, da tötete Siegfried kurzerhand auch ihn. Hohnlachend verschwindet Alberich, sein Fluch tut seine Wirkung. Der Waldvogel aber verkündet Siegfried die Mär von Brünnhilde, der stolzen Walküre, die nur der Mutigste gewinnen kann. — Er zieht hinaus, um sie zu suchen, und trifft auf seinem Wege Wotan, der noch einmal die weise Erda beschwor. Auch sie soll wissen, daß der Held naht, der die Götter erretten und alle ängstliche Sorge zunichten machen wird. In jungenhaftem Trotze achtet Siegfried der Mahnungen des Alten nicht und zerschlägt mit dem selbstgeschmiedeten Schwert den heiligen Speer. Nun weiß Wotan, dies ist der Rechte, und gibt ihm den Weg frei in die wabernde Lohe, die Brünnhilde schützt. Siegfried erweckt die Schlafende und gewinnt ihre Liebe, wie es der Göttervater bestimmt.